

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluss Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus;
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25,
ohne Beleggeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1612.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Perzeile oder deren Raum kostet 20 Pf.
Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Familien-Mt. 3.— für die
Postaufgabe Postzeitungslag.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Nr. 29.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn),
Lauenburg, Marienburg, Meißnerwalde, Neufahrwasser (mit Bröhen und Weichselmünde), Neureich, Neukade, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet,
Schidlin, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Seeegen, Smitthof, Tiegenhof, Zoppot.

1896.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

Im Reichstag begann gestern die erste Beratung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs, und es muß sich nun bald zeigen, welches Schicksal ihm beschieden ist. Je näher der Augenblick heran kam, in dem im Reichstag die Entscheidung über den Entwurf fallen mußte, desto trüber gestalteten sich die Aussichten desselben, die eine Zeitlang recht günstige zu sein schienen. Es hat wahrlich den Anschein, als müßte uns nun einmal die Freude über ein großes nationales Unternehmen stets vergällt werden durch kleinliche Nörgelei, durch Sonderinteressen der Parteien, die sich nicht emporschwingen vermögen zu einem die ganze Nation beherrschenden Gedanken. So wie die Größe des alten Rom auf dem Recht beruhte, welches das römische Volk sich geschaffen, so würde für Deutschland das so lang ersehnte, einheitliche Recht zu einem Bindemittel werden, dem wir bis heute feil gleich Deuervortaus zur Seite zu stellen haben; es wäre der Schlüsselstein der politischen Einigung unseres Vaterlandes. Niemand leugnet die hohe Bedeutung des Wertes, und dennoch thürmen sich immer neue Hindernisse auf, die seine Vollendung leicht für unabsehbar Zeit hinauschieben könnten.

Es ist ja wahr, daß der Entwurf die Hoffnungen nicht befriedigt hat, mit denen man ihm entgegen sah, aber jene, die gar nichts Gutes an ihm finden wollten, gingen doch entschieden zu weit. Seufzend wurde erklärt, die Zeit der großen Rechtslehrer sei vorüber, es gebe in Deutschland keine Savignys mehr, und am liebsten hätte man unserer Zeit überhaupt den Beruf und die Befähigung zur Gesetzgebung bestritten. Man übersah völlig, daß bisher alle großen Codificationen des Privatrechts, die in der Rechtsgeschichte einen hervorragenden Platz einnehmen, durch den Nachspruch eines Herrschers zu Stande kamen — durch einen Justinian, Napoleon, Friedrich den Großen — zu einer Zeit, in der man keine Volksvertretung kannte. Sag aber gerade darin nicht ein deutlicher Wink, wie der Reichstag sich gegenüber dem Werke zu verhalten habe, das nach zwanzigjähriger mühsamer Arbeit nun endlich abgeschlossen vor ihm lag? An eine eingehende Durchberatung im Plenum war ja von vornherein nicht zu denken, sie hätte Jahre erfordert; das Werk erscheint aber auch so sehr als ein festgeschlossenes Ganzes, daß man nicht einzelne Bausteine herausreißen kann, ohne den ganzen Bau zu schädigen. Die Freunde des Entwurfs, denen vor allem daran lag, der heutigen Rechtsverschiedenheit so schnell als möglich ein Ende zu bereiten, befürchteten auch mit Recht, daß, wenn erst an einzelnen Theilen gerüttelt wurde, die Aenderungslust bei diesen nicht Halt machen würde.

Unter den vielen Vorschlägen zur Behandlung des Entwurfs, die in der letzten Zeit aufgetaucht sind, verdient

die meiste Beachtung der des Dresdener Oberlandesgerichtsraths v. Sommerlatt, der für eine en bloc-Annahme eintritt, aber fordert, daß zugleich ein Gesetz erlassen werde, durch das nach Ablauf eines Zeitraums von zehn Jahren, vom Inkrafttreten des Gesetzes an gerechnet, eine Revision des letzteren angeordnet wird. Auf eine en bloc-Annahme darf man aber heute nicht mehr hoffen. Die allem Anschein nach vorwiegende Meinung in Abgeordnetenkreisen geht dahin, wenigstens diejenigen Theile des Entwurfs, die am meisten für revisionsbedürftig gelten, einer Commission zu überweisen. Doch da hat sich sofort gezeigt, wie berechtigt die oben erwähnten Bedenken gegen jedes Mittel an Einzelheiten waren. Die in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen der einzelnen Fractionen über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs haben leider zu einem Ergebnis geführt, das keine reiche und befriedigende Lösung der Frage erschaffen läßt. Es handelte sich um die Entscheidung darüber, ob schon im Plenum eine Auswahl aus den Materien des Gesetzbuchs zu treffen und diese der Commission zur detaillirten Erörterung zuzuweisen sei, oder ob man die Auswahl der Commission überlassen solle. Voriger Woche wurde zweifelslos der erstere Modus, praktischer dagegen der letztere. Gegen eine Entscheidung im Plenum wird das nur zu gerechtfertigte Bedenken laut, daß sie leicht zur Obstruktionspolitik benutzt werden könnte und die einer solchen zuzurechnenden Elemente möglicherweise den Sieg erringen würden. Wenn aber das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt nicht zu Stande kommt, wird wenigstens das jetzige Gesetzbuch in Zustandekommen nicht mehr erleben. Es gilt zu bedenken, daß nach einem Scheitern des jetzigen Versuchs zur Schaffung eines einheitlichen Rechts mehrere Staaten so Preußen, Bayern, an die Revision ihres heutigen Bürgerlichen Rechts herangehen müßten, und dadurch wäre die Rechtseinheit auf lange Zeit in Frage gestellt. Auch wir wünschen, daß den vorhandenen Mängeln des Entwurfs nach Möglichkeit abgeholfen werde, jedoch nur in einer Weise, die keinen Zweifel am reichen Zustandekommen des Gesetzbuchs aufkommen läßt. Sache des Reichstages wird es sein, eine Form zu finden, welche die Abänderung wesentlicher Mängel ermöglicht, ohne das rasche Zustandekommen des Gesetzbuchs zu gefährden.

Hoffen wir das Beste — wenn auch die gestrige erste Lesung große Hoffnungen durchaus nicht zu erwecken vermochte.

Reichstag.

30. Sitzung vom 3. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. v. Boetticher, Rieberding, Schoenfeldt.
Eingegangen ist die Novelle zum Zuerst-Steuer-Gesetz.
Das Haus tritt in die erste Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs und des Ein-
führungs-Gesetzes zu demselben.

Staatssecretär Rieberding: Das Gesetzbuch, das Ihnen heute vorliegt, das auf dem Gebiete des Vermögens- und Familienrechts die ersehnte Einheit bieten soll, ist das Ergebnis einer mehr als zwanzigjährigen Arbeit. Zunächst wurde eine Vorcommission eingesetzt, und die erste Haupt-Commission brachte aus dem zusammengetragenen Material den ersten Entwurf zu Stande. Als dieser Entwurf nicht den Wünschen der öffentlichen Meinung und auch der Regierung entsprach, wurde eine zweite Commission, die nicht nur aus Juristen, sondern auch aus Männern des öffentlichen Lebens bestand, gewählt. Als Ergebnis der Beratungen dieser Commission liegt Ihnen der gegenwärtige Entwurf vor. Er mag nicht alle Wünsche erfüllen, aber entspricht doch zweifelslos den Wünschen der überwiegenden Mehrheit des Volkes. Er bildet gewissermaßen den Niederschlag der rechtlichen, sittlichen und politischen Anschauungen mehrerer Generationen. Nach den Freiheitskriegen waren bereits Wünsche nach einer Vereinheitlichung des deutschen Rechts laut geworden. Doch mußten vorläufig die Bundesstaaten sich begnügen, jeder für sich eine Reform des Rechts vorzunehmen. Die Wünsche nach einer einheitlichen Codification des bürgerlichen Rechts für ganz Deutschland kamen dadurch jedoch nicht zum Schwelgen. Der Norddeutsche Reichstag gab diesem Wunsche sofort nach seiner Constituierung Ausdruck, und der erste deutsche Reichstag schloß sich ihm ebenfalls sofort nach seinem Zusammentritte an. Gleichwohl war man sich der Schwierigkeiten bewußt, wenn wohl auch keiner geglaubt haben mag, daß ein Menschenalter vergehen würde, ehe der Wunsch Erfüllung finden würde. Wir hatten drei verschiedene große Rechtsgebiete, des preussischen Allgemeinen Landrechts, des französischen Allgemeinen Gesetzbuchs und des Gemeinen Rechts. In jedem einzelnen dieser Rechtsgebiete aber gab es wieder sehr weitgehende Verschiedenheiten. Von den 50 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches stehen ca. 45 pCt. unter dem preussischen Landrecht, 33 pCt. unter dem Gemeinen Recht, 17 pCt. unter dem französischen Recht und 7 pCt. außerdem unter dem Recht der Sachjen. Schon daraus leuchtet die Unhaltbarkeit der Rechtszustände hervor, daß das Allgemeine Landrecht und das sächsische Recht in deutscher Sprache, das Gemeine Recht in lateinischer Sprache und der Code Napoleon natürlich in französischer Sprache abgefaßt sind. Nur etwa die Hälfte der Deutschen steht also unter einem deutschsprachigen Recht. So war es begreiflich, daß das deutsche Volk in seiner aufstrebenden Begeisterung nach der Herstellung der Rechtseinheit drängte. (Beifall.) Die beruene Commission konnte nicht ein einzelnes der bestehenden Rechte zur ausschließlichen Richtschnur nehmen, sie durfte aber auch nicht von ihnen ganz absehen. Vor allem durfte sie das römische Recht nicht ganz übergehen. Es ist immer zu bedenken, daß das römische Recht vollkommen deutsch geworden ist, daß es ganz und gar den deutschen Anschauungen im Laufe der Jahrhunderte angepaßt worden ist. Die Commission durfte aber auch nicht absehen, daß die Reste des alten deutschen Rechts, die noch in den Anschauungen der Bevölkerung vorhanden waren, erhalten bleiben sollten. Die praktischen Interessen mußten dabei freilich so hoch stehen, daß eine germanistische Liebhaberei nicht zur Geltung kommen konnte. Vor dem Großen und Wichtigem mußte im Interesse der Einheitlichkeit das Kleine und Schwächliche zurücktreten. Dadurch mögen hier und da die Interessen einzelner Bevölkerungsklassen beeinträchtigt worden sein, aber das ließ sich nicht anders machen, wollte man die Einheit des Rechts nicht von vornherein gefährden.

So wie der Entwurf vorliegt, wird man ihn im Allgemeinen als gelungen bezeichnen müssen. Nur über Einzelheiten wird man streiten können. Man hat gesagt, die Sprache des Gesetzbuchs sei zu künstlich und daher nicht gemeinverständlich genug. Auch ich habe Bedenken in dieser Beziehung, in der Allgemeinheit aber kann ich jenen Vorwurf nicht gelten lassen. Ich glaube sogar, es wird kaum möglich sein, eine Codification des Rechts herzustellen, die freier von Mängeln wäre in sprachlicher Beziehung als unser Entwurf. Vor allem muß ich leugnen, daß der Code mit der ihm mit Recht nachgerühmten Eleganz der Sprache allgemein verständlicher ist. Auch die vielgepriesene Gemeinverständlichkeit der Sprache des Allgemeinen Landrechts ist nur eine scheinbare. Unser Entwurf hat vor ihm außerdem den Vorzug, daß er knapper gehalten und darum bei weitem übersichtlicher ist, die bisher unter der Geltung des lateinischen und französischigen Gesetzbuchs geltenden werden sich zweifelslos glücklich schätzen, ein deutsches Gesetzbuch zu erhalten. Auch das bestimmt mich zu der Bitte an Sie, bei der Beratung des Entwurfs sich nicht zu sehr auf kleine Einzelheiten zu verweisen. Ich erinnere an die Erfahrungen, die wir in dieser Beziehung mit dem deutschen Handelsgesetzbuch gemacht haben. Die ganze auf das letztere verwendete jahrelange Arbeit schien damals schwer gefährdet, und nur im letzten Moment gelang es, die Gefahr abzuwenden, zum Segen des Handelsstandes, der sich heute sehr wohl unter ihm fühlt. Halten Sie auch hier die großen Gesichtspunkte im Vordergrund, denken Sie an die Vorzüge der einheitlichen Regelung des Rechts. Die verbündeten Regierungen haben sich auf diesen Standpunkt gestellt und aus Rücksicht auf die große nationale und politische Bedeutung des Entwurfs auf die Geltendmachung einzelner Bedenken verzichtet. Die großen Vortheile des einheitlichen Rechtes liegen auf der Hand. Die Rechtslage des Volkes wird eine einfachere, bessere und sichere. Die Autorität des Gesetzes selbst wird durch das gemeinsame bürgerliche Gesetzbuch erheblich gefördert werden. Sie muß darunter leiden, daß heute beispielsweise nicht einmal in der Stadt Berlin dasselbe Erbrecht gilt, daß es verschieden ist für die innere und die äußere Stadt. Wie viel besser wird es sein, wenn wir erst das Fünfhunderttausendrecht haben werden. Die fremden Rechtsbücher haben von jeher keine besondere Autorität im deutschen Volke gehabt, das Allgemeine Landrecht aber hat im Laufe der Jahrzehnte auch entschieden an Autorität eingebüßt. In dieser Beziehung wird uns das einheitliche Recht unermessliche soziale, politische, wirtschaftliche und sittliche Vortheile bringen. (Zustimmung.) Welche Bedeutung für die innere Stärke des Volkes das einheitliche Recht hat, zeigt uns das Beispiel Frankreichs, dessen Code ganz wesentlich zur Verbreitung französischer Anschauungen beigetragen hat. So wird auch bei uns das Bürgerliche Gesetzbuch in nationaler Beziehung von großer Bedeutung sein. Aber es wird Einfluß üben über die deutschen Grenzen hinaus. Hoffen wir, daß die vom Volk an das Gesetzbuch geknüpften Wünsche sich erfüllen mögen. Die Regierungen haben das Werk vertrauensvoll in Ihre Hände gelegt. An Ihnen ist es, dasselbe zum glücklichen Abschluß zu bringen. Gelingt Ihnen das, so werden Sie des Dankes der deutschen Nation sicher sein, nicht nur für jetzt, sondern auch für die entferntesten Zeiten. (Beifall.)

Abg. Dr. Rintelen (Centr.) Auf der Bühne schwer verständlich: Wir erkennen an, daß wir vor einem nationalen Werte von größter Wichtigkeit stehen. Die

Der falsche Lord.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Ein leises höhnisches Lachen aus Simoni's Munde, mußte als Antwort dienen. Den Kopf wie immer hochmüthig in den Nacken geworfen, schritt er quer durch den Saal, die Anwesenden wichen vor ihm zurück. Er war ein Verschämter geworden.
Celia hatte den Worten des Grafen Melville mit aufleuchtenden Augen gelauscht, eine wunderbare Veränderung war mit ihr vorgegangen, die bleichen Wangen hatten sich rosig gefärbt, die blauen Augen strahlten und noch ehe die Marquise oder Henry ahnen konnten, was das schöne Mädchen beabsichtigte, hatte es sich von der Seite Ada's fortgeschlichen und auf Gylai zuweilen, der ihr seine Hände wortlos entgegenstreckte, Klang es bebend aus ihrem Munde: „Also ich brauche es nicht mehr zu verschweigen, wer Du bist. Gylai, lieber Gylai, dann darfst, dann wirst Du ja auch nicht der Gatte des schönen, oornehmen Mädchens werden, — dann gehörst Du wieder mir, ich Dir und der böse Traum, der mir so viele Qualen bereitet, ist vorüber, vorüber! Sieh, Mutter, Bruder Henry,“ fuhr sie leiser, schüchtern fort, „ich habe Euch von jenem Jüngling erzählt, der meine Kindheit behütet, der meine Jugend beschützt, dessen Liebe zu mir, die ich heiß und innig erwidere, mich davor geschützt, daß ich nicht untergegangen bin, in dem wilden Strudel des Lebens. Hier, hier steht er vor Euch! Auch Du Gylai, hast nur geräumt, als Du Deine Celia verlassen volltest, um dem fremden Mädchen anzugehören, das Dich nicht liebt, wie ich Dich liebe, denn sie hat nur Deinen Namen geliebt; seit die Hülle gefallen ist, bist Du in ihren Augen nicht mehr der Rechte. Sieh mich an, Gylai, bist ich eine Andere geworden, seit ich die Kleider vertauscht? Ob Marion de Castille ob Celia Varos, ich liebe Dich und bleibe Dein.“

Mit einem Aufschrei des Glückes, der das Herz Ada's wie ein Dolchschiff traf, sank Gylai dem jungen Mädchen, dessen ganze Größe und Liebe ihm klar geworden, zu Füßen, seine Lippen preßten sich auf Celia's Hände und die Stimme brach vor Weh und Freude, als er flüsterte: „Verzeihung, Celia, ich bin ja Deiner nicht werth.“
Henry de Castille, wie die Marquise, hatten sich dem jungen Paare rasch genähert. Die Situation war eine überaus peinliche für sie, doch die Liebe der Mutter siegte über die schmerzliche Empfindung, und ihre Hand Gylai reichend, meinte sie ernst: „Meine Tochter hat mir viel Gutes über Sie gesagt und mir vertraut, daß sie nicht nur ihr Herz, sondern auch schon ihre Hand einem Mann, den sie als ihren Stammesgenossen betrachtete, geschenkt hat. Wieso Sie, der Verlobte Ada's de Melville, jener Mann sind, ist ein Räthsel, welches Sie uns lösen müssen, ehe wir an eine dauernde Verbindung denken können. Ich hoffe, daß keine schwere Schuld Ihr Gewissen belastet,“ fügte sie mit leisem Zagen hinzu. „Meine ganze Vergangenheit soll wie ein offenes Buch vor Ihnen liegen. Es war ein Traum, ein schwerer, wüster Traum, indem nur Deine Liebe, Ada,“ wandte er sich an das fast leblos erscheinende Mädchen, „einen Lichtstrahl geworfen. Aber es war ein Freilich,“ sagte er noch leister hinzu, „das mich verlockt und ich segne die liebe Hand, die mich zurückruft in die Wirklichkeit, die mir bewiesen, was echte, rechte Liebe ist! Auch Ihnen, Herr Graf, auch Ihrer Gemahlin und Ada bin ich eine Erklärung schuldig.“ fuhr er fort, „ich hoffe, daß Sie mir das Zeugniß geben werden, daß ich trotz meiner niedrigen Geburt nicht niedrig gedacht und gehandelt habe, als ich den Willen des Todten befolgend, seinen Namen getragen.“
Er reichte Celia den Arm, in den sie zärtlich den ihren legte.
Die Marquise reichte den Freunden ihre Hand, indem sie meinte: „Das Schicksal knüpft die Fäden aneinander, nicht wir. Gott fügt es, wie er will! Wir sind nur kleine winzige Nader in dem großen

Getriebe, daß die Welt zusammenhält und uns die Wege führt, die wir gehen müssen.“
Henry hatte sich Ada genähert.
Ein milder, freundlicher Ausdruck lag in seinem schönen Gesichte, als er, das blasse Haupt Ada's freichelnd, sanft meinte: „Arme, liebe Ada! Auch Sie haben nur geträumt, möge das Erwachen ein glückliches sein.“
Nachdem er sich vor den Anwesenden, die stumme Zuschauer der Scene gewesen, verneigt, verließ auch er das Gemach; seine Mutter war dem vorangegangenen jungen Paare gefolgt.
16.
Wir sind unfern geehrten Lesern und liebenswürdigen Leserinnen noch einige Erklärungen über Vorangegangenes schuldig.
Gräfin Louise de Simoni und Ernest hatten ihre Absicht, Celia wie deren Pflegemutter, die alte Varos, aufzusuchen ausgeführt und auch Beide zu Hause gefunden.
Das junge Mädchen war soeben von jenem von uns geschilderten Spaziergange heimgekehrt und befand sich noch in der erregten Stimmung, welche die Unterredung mit Renard in ihm erzeugt und, wenn wir aufrichtig sein wollen, auch beglückt hatte, denn der Antrag des angehenden, durchaus achtungswerthen Mannes ehre sie und der Besuch, die vornehme Dame mit ihrem Schwager, empfingen dadurch von Celia einen doppelt angenehmen Eindruck, da über ihr Wesen eine Weisheit, eine gewisse Würde ausgebreitet war, welche den Reiz ihrer Erscheinung erhöhte.
Hatte sie doch jetzt wiederum dem Manne, den sie über Alles liebte, obwohl sie ihn für verloren befingelt, mit dem sie sich als ein holdes Kind, ihm angelobt, durch den sie sich gebunden fühlte, mochte auch er andere Begriffe haben.
Von allen Männern, denen sie auf ihrem so gefährlichen Lebenswege begegnet war, hatte sie Renard am meisten achten gelernt und wie ihr sein tiefes

Wissen, seine gediegene Bildung eine gewisse seltene Ehrfurcht einflößte, so hatte er durch sein liebreiches, dabei stets achtungsvolles Wesen ihr, der vaterlandslosen Zigeunerin gegenüber, eine Stelle in ihrem Herzen gewonnen, die er allerdings nicht ganz allein behauptete, sondern mit Henry de Castille theilte.
Die alte Varos hatte die Gräfin Simoni mit einem kurzen Blick auf deren Begleiter willkommen geheißen, indem sie auf Celia deutete, welche bei dem Anblick des geistlichen Herrn, der eine bange Furcht in ihr erweckte, hastig von ihrem Sitze aufgesprungen war, um, ohne erst seinen Fragen Rede stehen zu müssen, allein auf die leise Bitte der fremden Frau, ihr ein paar Minuten Gesellschaft leisten zu wollen, machte sie eine kurze höfliche Verneigung und auf einen Platz auf dem Sopha deutend, den auch die Gräfin in tiefer Erschöpfung einnahm, blieb sie erwartungsvoll stehen, die Augen mit einem nur Simoni verständlichen Ausdruck auf ihn geheftet.
Sollte dieser Mann vielleicht ihre Beichte angehört haben? War er pflichtlos genug, um dadurch einen geistlichen Druck auf sie ausüben zu wollen?
Die ganze Schwere dieses Gedankens prägte sich in ihrem ängstlichen, von tiefer Blässe überzogenen Gesichtchen aus, bis dann Simoni, ihre Sorge erathend, liebevoll begann: „Wir kommen, um Ihnen eine freundliche Botschaft zu überbringen, Celia Varos, und wenn hier diese Frau,“ er wandte sich an die Alte, „wahr gesprochen und uns die kleinen Beweise für diese Wahrheit übergeben will, dann wird ein neuer schöner Tag für Sie, liebes Kind, anbrechen und Glück spendend, werden Sie Glück empfangen. Sprechen Sie Frau Varos, wiederholen Sie hier in meiner Gegenwart, in Gegenwart dieses jungen Mädchens, was Sie der Dame hier, der Gräfin Simoni, gesagt und zu beweisen verprochen haben.“
Die Alte war eilig in das Nebenzimmer gegangen und kam bald darauf mit einem kleinen, eng verschmürten Pakete zurück, das sie wortlos aus-einanderbrachte und die einzelnen Gegenstände aus-breitete.

Herstellung eines einheitlichen deutschen Rechts ist eine kulturelle Aufgabe allerersten Ranges. Angesichts der Stellung der Aufgabe haben wir uns nur über die wichtigsten materiellen Gesichtspunkte zu verständigen. Wir wünschen eben das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches, und zwar in möglichst kurzer Zeit. (Beifall.) Gleichwohl müssen wir die großen Principien eingehend prüfen, und die Forderung, der Reichstag möge den Entwurf an bloc annehmen, scheint mir deshalb geradezu ungeheuerlich. (Sehr richtig! links.) Eine Behandlung der zum Teil sehr schwierigen Principienfrage im Plenum halte ich für ganz unthunlich. Wir müssen dieselbe in einer Commission prüfen. Die einzelnen von der Commission fertig gestellten Theile könnten dann in das Plenum zurückgehen und dort nacheinander erledigt werden. Das Einführungsgezetz müsste ganz an die Commission verweisen werden. Das das Bürgerliche Gesetzbuch selbst betrifft, so finde ich dasselbe nicht frei von Mängeln. Ich bin ein Jurist der alten Schule, und manches ist in dem Entwurf enthalten, was mir garnicht in den Kopf will. Zunächst bedauere ich, daß dem Entwurf nicht allgemeine leitende Gesichtspunkte vorangestellt sind. Es würden das Verständnis desselben für den Laien wesentlich erleichtert haben. Die Fassung zahlreicher Bestimmungen läßt ferner dem subjectiven Ermessen des Richters einen zu breiten Spielraum. Worte wie thunlich, entsprechend, wichtig, ausweichend, sollte man in einem solchen Gesetzbuch überhaupt vermeiden. Im Familienrecht hat man alsdann der Behörde ein zu tiefes Eingreifen in das innere Leben der Familien zugelassen. Auch das ist eine Erregungspunkt der modernen Rechtsentwicklung. Auch auf socialem Gebiete ist der Entwurf viel zu wenig zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen. Bei den Bestimmungen über die Landwirtschaft bin ich im Zweifel, ob sie ausreichend sind, z. B. bei der Frage der Mobilisirung des Grundeigentums. Bedenken habe ich ferner gegen die zu weitgehende Erleichterung des Credits, und beanstande muß ich geradezu die Bestimmungen über das Aufheben der väterlichen Gewalt mit Eintritt der Volljährigkeit. Damit rüttelt man an dem Bestande der Familie, indem man die Autorität des Vaters untergräbt; wer aber an dem Bestande der Familie rüttelt, der rüttelt auch an dem Bestande des Staates. (Sehr richtig im Centr.) Man kommt damit nur den Bestrebungen der Socialdemokratie entgegen, die ja den Eltern auch das Recht der Erziehung ihrer Kinder abgeprochen sehen will. In der Bevölkerung wird es nicht verstanden werden, daß der Vater dem volljährig gewordenen Kind sofort die Verwaltung des Vermögens soll überlassen müssen, denn man weiß, daß wird in den meisten Fällen dahin führen, daß der Sohn das Vermögen zerstückt. Zu Bedenken Anlaß geben auch die Bestimmungen über das Eigentum. Das öffentliche Interesse über das Eigentum gewahrt. Eine Reihe weiterer Bedenken will ich heute nicht näher begründen, das eine aber muß ich noch hervorheben, daß die Ehe auch nach dem Entwurf einen rein bürgerlichen Charakter haben soll. Eine öffentlich geschlossene Ehe wird nicht anerkannt, wenn nicht die bürgerliche Eheschließung orangegangen. Das scheint mir doch außerordentlich bedenklich! Man rüttelt damit an den festesten Grundlagen des monarchischen Staatswesens. Die Civilehe ist ja auch ein Kind der französischen Revolution. (Sehr wahr! im Centr.) In der Frage der Eheschließung müßten meiner Meinung nach alle christlichen Elemente zusammenstehen, um das Christenthum zu schützen. Bezüglich der Ehescheidung habe ich zu erklären, daß wir Katholiken eine Ehescheidung nicht anerkennen. Sollte es nicht gelingen, die Bestimmungen über dieselbe aus dem Entwurf zu entfernen, so müßten wir gegen die ganze Vorlage stimmen. (Beifall im Centr.)

Abg. Dr. v. Cuny (Natl.): Meine Freunde sind entschlossen, die Vorlage möglichst bald zu Stande zu bringen. Sie hätten gern die an bloc-Aannahme derselben empfohlen und würden nicht anerkennen können, daß das eine so unerhörte Zumuthung sei. Wo es gilt, Großes zu erreichen, darf man auch Großes verlangen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Man wünscht aber die Berathung eines Theils des Entwurfs in einer Commission. Meine Freunde werden sich dem nicht widersetzen, aber bemüht sein, die Beratungen nach Möglichkeit zu fördern. Der Hauptwiderspruch, den man gegen den Entwurf vorgebracht hat, ist der, daß er zu großen Werth auf das römische Recht gelegt habe. Er ist aber leicht zu widerlegen. Kein Mensch würde im Stande sein, ein Bürgerliches Gesetzbuch aufzustellen, das sich ausschließlich auf germanische Rechtsanschauungen stützen würde. Und kein Mensch hat auch den Weg zu dem gegenwärtigen Entwurf nach der Seite des germanischen Rechts hin umzukehren. Weiter wendet man ein, der Entwurf nehme zu wenig Rücksicht auf die Socialreform. Das aber ist schon deshalb ausgeschlossen, weil die Socialreform noch nicht abgeschlossen ist. In ein Bürgerliches Gesetzbuch kann man aber nicht Materien hineinbringen, die noch in der Entwicklung begriffen sind. Daß der Entwurf zu wenig verständlich sei, kann ich dagegen nicht zugeben. Leicht verständlich mag er nicht sein, aber das ist bei schwierigen Rechtsmaterien auch nicht gut möglich. Keins der vorgebrachten Bedenken ist jedenfalls so

Lautlos, mit hochklopfendem Herzen schauten die Gräfin und Ernest dem Gebahren der alten Frau zu und auch Celia war verwundert neugierig näher getreten und betrachtete staunend die zierlichen Kinderleiber, das weiße, kostbar gestickte Mädchen, die niedliche, goldene, für den Hals eines Kindes bestimmte Kette, das kleine Medaillon mit der verschlungenen Namensinschrift L. de C., das Bild daraus fehlte, welches sie, wie sie Anfangs glaubte, noch nie gesehen, ihr aber immer bekannter erschien. Ein gesticktes Kinderhemd und ein mit Handstickerei versehenes Taschentuch, welches dieselben Buchstaben zeigte, bildeten den Inhalt des Paquetes, welches Frau Varos vor die Gäste hingelegt und erst als Ernest mit tiefer Nahrung liebend alle diese Sachen betastete, als er dabei seine Augen fragend, forschend auf das schöne, reine Antlitz Celia's bestete, ohne aber Worte zu finden, brach es von den Lippen der Alten: „Wollt Ihr noch mehr Beweise, ehrwürdiger Herr? Oder Ihr Frau Gräfin Simoni?“

Er fixirte Celia beide Hände entgegen und ihr liebreich zuneigend, meinte er bewegt: „Für mich bedurfte es kaum dieser Beweise, denn je länger ich mir das Antlitz Celia's betrachte, um desto deutlicher treten die Kinderzüge hervor, erinnern sie an das Antlitz ihrer Mutter. Sie sehen mich erstaunt an, Kind. Ja, ja, wir wollen Sie zu Ihrer Mutter führen, zu der echten, rechten, zu der wahren Mutter, welche all die Jahre getrauert, gebangt hat um das so heißgeliebte, verloren gebliebene Kind, zu der Mutter, welche sehnlichst die Arme wird ausbreiten, um die Tochter an ihr Herz zu ziehen. Vouison, zweifeln Sie noch an der Wahrheit? Ich fühle, ich weiß, daß wir sie, die lang' Entbehrte, wiedergefunden haben, unsere kleine Marion, unsern Liebling, die Freude der Eltern, den Stolz des Bruders!“

„Auch ich zweifle nicht mehr daran,“ Klang es dicker aus dem Munde der Gräfin, aber wie sie

schmerzlich, daß es gerechtfertigt sein würde, dem deutschen Volke den Segen der Rechts-einheit vorzuenthalten. Bräute die Commission es dahin, daß der Entwurf nicht zu Stande käme, so würde es ein nicht wieder gut zu machender Schaden sein. Ich bitte Sie daher, sorgen Sie dafür, daß der Entwurf noch in dieser Session zu Stande komme. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Buchta (Cons.): Angesichts der großen Aufgabe, vor der wir hier stehen, ziemt es uns, am Patriotismus hinter den großen Männern nicht zurückzutreten, die die deutsche Einheit begründet haben, um dem Volke die ersehnte Rechts-einheit zu geben. Wie der Staatssecretär bereits angeführt hat, wichen die Bestrebungen nach einer solchen bis in die Zeit nach dem Freiheitskriege zurück. Erst 1873 aber gelang es, auf Antrag des damaligen Abg. Diquel, das große Werk das manchen Bedenken begegnet, ist in unserer Zeit der socialen Bestrebungen kein Wunder. Wir müssen mit der Thatsache rechnen, daß das römische Recht seit Jahrhunderten als Grundlage des deutschen Rechts acceptirt worden ist. Man hat weiter eingewendet, der Entwurf sei nicht agrarisch genug. Man darf aber nicht zu weit in dieser Beziehung gehen und etwa die Verfügungsfreiheit über den Grundbesitz zu sehr einschränken. Die Erklärung des Abg. Minteln, daß das Centrum gegen das Gesetz stimmen würde, wenn die Bestimmungen über die Ehescheidung nicht seinen Anschauungen angepaßt würden, dürfte nicht ernst zu nehmen sein. Ich hoffe, wir werden uns in diesem Punkte schon verständigen. An der Civilehe wollen wir aber nicht rütteln lassen. Ich beantrage, den ganzen Entwurf einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Schroeder (Freis. Ver.): Ich stimme diesem Antrage meinerseits zu, möchte aber beifügen, daß die Ermächtigung, daß die Commission einzelne Theile im Ganzen annehmen dürfe, bei der Ueberweisung besonders zum Ausdruck zu bringen. Sonst könnten leicht geschäftliche Schwierigkeiten entstehen. Die vom Abg. Minteln vorgebrachten Bedenken sind doch zu zahlreich, daß es besser ist, der ganze Entwurf wird commissarisch geprüft. Ich befürchte nicht, daß das Zustandekommen des Entwurfs dadurch ernstlich gefährdet werden kann. Selbst bei Beibehaltung der Bestimmungen über die Ehescheidung eine Partei gegen die Vorlage im Ganzen stimmen müßte, möchte ich nicht als eine besonders drohende Gefahr ansehen. Bei einem Werke, das dem gesammten deutschen Volke die Rechts-einheit geben soll, muß jede Partei eine gewisse Resignation üben, ihre besonderen Wünsche zurückstellen im Interesse des Werkes. Vor allem möchte ich diese Resignation aber auch gerade den Herrn Juristen im Hause empfehlen. Wir werden überall bemüht sein müssen, auf dem Wege der Compromisse zum Resultat zu kommen, wie seiner Zeit bei den Justizgesetzen. Vom Standpunkte der Erreichung eines möglichst deutsch-nationalen Rechts aus, kann man den Entwurf nur wohlwollend aufnehmen. Er leistet hier, was überhaupt geleistet werden kann. Im Ganzen ist der Entwurf nicht nur eine gute Grundlage, sondern es ist zu hoffen, daß er im Wesentlichen unverändert aus der Commissionsberathung hervorgehen wird. Werden Verbesserungen durch dieselbe erreicht, so soll es uns lieb sein, und wir werden natürlich dafür stimmen. Jedenfalls muß der Reichstag aber für das Zustandekommen des Gesetzes Sorge tragen. Die Verantwortung für sein Scheitern könnte er weder für die Gegenwart, noch für die Zukunft tragen. Ich schließe mit dem Wunsch, daß der große Moment kein kleines Geschlecht vorfinden möge (Beifall.)

Abg. Leuschner (Reichsp.): Ich glaube, der Entwurf entspricht in Wesentlichen den Wünschen des deutschen Volkes. Es wäre also wohl das Richtige, den Entwurf so anzunehmen, wie er ist. Die Verweisung an eine Commission ist nur geeignet, das Zustandekommen desselben in Frage zu stellen. Will man aber eine Commissionsberathung, so wähle man lieber eine freie Commission. Meine Partei hat ihre Stellung zu dem Entwurf dahin gekennzeichnet:

Wir verkennen nicht die nationale Bedeutung des Bürgerlichen Gesetzbuches und würden angesichts dieser Bedeutung gern mit Bedenken gegen einzelne Theile zurücktreten und für die an bloc-Aannahme eintreten, sofern ein solcher Antrag Aussicht auf Annahme hätte. Nachdem große Parteien des Hauses ihre Zustimmung an dem Entwurf von der Abänderung einzelner Theile abhängig gemacht haben, glauben auch wir aber mit unseren Wünschen nicht zurückfallen zu sollen. Wir glauben aber beantragen zu sollen, daß das Gesetzbuch nicht an eine Commission verwiesen wird, weil wir fürchten, daß dort eine Einigung nicht zu erzielen sei, sondern daß die zweite Berathung im Plenum stattfinden, aber erst nach einem längeren Zeitraum, während dessen die Parteien Vereinbarungen unter einander treffen könnten. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Weiterberathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Wahrheit freut, Ernest, — so muß sie mich tief schmerzen. O, und dann, — Sie vergessen, daß wir zuerst noch — die Mutter dieses jungen Mädchens auf die ganze, — volle Wahrheit vorbereiten müssen, daß —

„Wird sie sich meiner auch nicht schämen?“ Klang es plötzlich wie ein Schrei des Schmerzes über die Lippen Celia's. „O, seit ich hier in Paris lebe, habe ich erst die tiefe Luft, die mich von andern Mädchen trennt, kennen gelernt. Kann es denn möglich sein, daß ich eine Mutter, einen Bruder habe? Daß ich nicht einjam bin auf der Welt, — nicht in den Kreis derer gehöre, unter denen ich so lange gelebt? O, Großmutter Varos,“ wandte sie sich schnell an die Alte, die einen Ausruf gethan, den nur Celia verstand, „Ihr wart gut zu mir, o, und ihn, ihn habe ich jetzt noch lieber als mein Leben, — Ihr wißt es, Großmutter Varos, — aber, o Gott, — wenn ich nicht mehr nötig haben werde, zu wandern, mich nicht mehr den Blicken fremder Männer Preis geben muß, wenn ich ein Haus, eine Familie werde nennen dürfen“ —

„Lasse Dir nur erst den Namen nennen, den Du künftig tragen sollst,“ rief die Alte unwirlich. „Wer weiß, ob die vornehme Mutter, der Herr Bruder sich des neuen Zuwachses freuen werden, ob sie nicht lieber um die längst als tobt Bekauerte klagen, als Dich in ihren Kreis aufnehmen werden. Der Herr Marver hier wird vielleicht ein hartes Stück Arbeit haben, ehe er es soweit bringt, daß man Dich als vollberechtigt betrachtet. Meine Schuld ist es nicht, daß Du bei uns groß geworden, daß Du hast wandern müssen mit uns armen, geplagten Leuten. Frage einmal die vornehme Dame hier, wem Du es zu verdanken hast.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 4. Febr. * Kaiserlicher Dank. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß an den Reichstanzler:

Nur wenige Tage sind vergangen, seit Ich für zahlreiche Kundgebungen treuer Anhänglichkeit gelegentlich der Feier des Erinnerungstages der Kaiserproclamation öffentlich zu danken hatte, und schon wieder bin Ich in der glücklichen Lage, in gleicher Weise Meinen Gefühlen der Freude und des Dankes Ausdruck zu geben. Der Tag, an welchem Ich durch Gottes Gnade ein neues Lebensjahr beginnen durfte, ist im Anschluß an die erhebenden vaterländischen Gedenktage diesmal in besonders patriotischer Weise begangen worden. Ueberall, wo Deutsche weilen, selbst in den fernsten Welttheilen, ist Meiner in treuer Liebe gedacht worden. Glückwunschk Telegramme, Adressen und Kundgebungen mannigfacher Art sind Mir in einer Anzahl zugegangen, daß Ihre Sichtung noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Mein landesväterliches Herz ist dadurch aufs innigste erregt worden. Mit lebhafter Verbeugung erfüllt Miß die sich aus der Fülle der Beweise liebevollen Vertrauens Mir aufdrängende Wahrnehmung, daß Mein unausgegessenes Bemühen für die Sicherheit und Wohlfahrt des Vaterlandes nach Kräften zu wirken, in immer weiteren Kreisen verständnißvoller Würdigung und freudiger Bereitwilligkeit zu treuer Mitarbeit begegnet. Mögen Alle, welche — sei es ein Verein mit gleichgesinnten Festgenossen, sei es für sich allein — Mich an meinem Geburtsstage mit Aufmerksamkeiten bedacht haben, Meines herzlichsten Dankes und Wohlwollens versichert sein. — Ich erjude Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 3. Februar 1896. Wilhelm I. R.

An den Reichstanzler.

Der commandirende General des 3. Armeecorps Prinz Friedrich von Hohenzollern ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden.

Prinz Friedrich von Hohenzollern hat das Urtheil, welches das militärische Ehrengericht in Rathenow über den Ceremonienmeister v. Koz geübt hat, bestätigt und es liegt nahe, hierin den Grund für die Differenzen zu suchen, die ihn zu seinem Abschiedsgesuch veranlaßten. Dem gegenüber wird uns aber von unterrichteter Seite berichtet, daß dieselben auf ganz anderem Gebiete liegen, und in den bekannnten Vorgängen zu suchen seien, die längere Zeit das Gesprächsthema in der Reichshauptstadt bildeten. Man depeßchirt uns dazu:

Wie die „Köln. Ztg.“ zu melden weiß, hat derpöhlliche Rücktritt des commandirenden Generals Friedrich von Hohenzollern weit über die militärischen Kreise hinaus Aufsehen erregt, um so mehr noch, als der Prinz in diesen Tagen als Vertreter des Kaisers zur Vermählung seiner ältesten Nichte nach Brüssel gehen sollte. Wie verlautet, wird sich der Prinz dauernd in Süddeutschland niederlassen. Auch der Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg wird mit seiner Gemahlin dauernd Berlin verlassen und sich in Mecklenburg-Schwerin niederlassen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath trat gestern in Anwesenheit des Ministers von Hammerstein-Boxten und der Vertreter der bayrischen und sächsischen Landesvertreter zusammen. Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag Max Müllers an, welcher die Landesregierung auffordert, energisichere Nahrungsmittelkontrolle zu handhaben, staatliche Untersuchungsanstalten zu errichten, Sachinspectoren zur Beaufsichtigung der Margarinefabrikation, des Butterhandels und Speisefett Handels anzustellen und den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten die Butteruntersuchungen gegen niedrige Gebühr zu übertragen. Der Antrag fordert ferner das Reichsgesundheitsamt auf, einen Beirath von Nahrungsmittelchemikern, unter diesen einen Agriculturchemiker, zu schaffen.

Ferner wurde ein Zusatzantrag Mörder (Halle) angenommen, die Landesregierungen sollten den Vorsteher und Mitarbeitern von Agriculturversuchsanstalten ein Diplom als Nahrungsmittelchemiker erteilen. Der Vorsteher theilte mit, der Vorstand des Bundesraths zur Währungsfrage diese von der Tagesordnung abzulehnen. Schließlich wurde ein Antrag Müller (Berlin) angenommen, welcher erstens eine einheitliche Normirung des Begriffes Schlachtgewicht mit einer Neueinteilung der Qualitätsgruppen aufzwei, zweitens einseitigen Schlachtgewichtsnormirung nach einer Einheitsnorm forderte, drittens aber grundsätzlich in Viehhandel die Viehnormirung nach Lebendgewicht forderte. Nächste Sitzung Dienstag.

Aus dem Reichstag. Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 3. Februar: Die herrlichste Frühlingluft drangen. Selbst die bedeutame Tagesordnung „Bürgerliches Gesetzbuch“ bringt kein voll betagtes Haus. Herr Niederberg führt in einfüßiger Rede den großen Entwurf ein. Die Abgeordneten hören aufmerksam zu; hin und wieder ertönt der Ausdruck kräftigen Beifallens. Mehr und mehr erwarmt sich der Staatssecretär des Reichsjustizamts. Namentlich als er der Schwierigkeiten gedenkt beim Aufbau des neuen deutschen Rechts. Das römische Recht sei ein römisch-deutsches geworden in der geistigen Arbeit von Jahrhunderten... Der sichtlich Vortrag seßelt in wachsendem Maße die Versammlung. Fürst Hohenzollern ist erschienen und lauscht mit tiefstem Interesse dem Redner, der mit lebhaften Worten den Reichstag auffordert, das Werk zum glücklichen Abschluß zu bringen. Allettinges Bravo. Als Erster der Parlamentarier kritisiert der Abgeordnete Dr. Minteln (Centrum) die Vorlage. Er hält ihre Annahme im Ganzen für eine „ungeheuerliche Zumuthung“. Bewegung entsetzt im Hause, als der Redner, der eine lange Reihe von Abänderungsanträgen seiner Partei in Aussicht stellt, speciell in Bezug auf das Familienrecht, die Möglichkeit einer „Abhebung im Ganzen“, im Fall der Beibehaltung der Bestimmungen über die Ehescheidung, ausspricht. Am Bundesrathsrath ist man darüber ebenfalls einigermassen betroffen. Wenn das Centrum nicht will, dann kommt das Gesetzbuch vorerst nicht zu Stande. Herr Dr. v. Cuny (Natl.) sähe am liebsten die Annahme des Entwurfs im Ganzen. Ebenso überzeugt tritt der folgende Redner, der Conservative Dr. v. Buchta für den Entwurf ein. Auch er wünscht ein thunlichst schnelles Arbeiten der Commission. An der Einwirkung der Civilisten, das sage er Herrn Dr. Minteln, nicht gerüttelt werden. Kammergerichtsrath Schröder von der Freisinnigen Vereinigung lobt auch den Entwurf und spricht sich für Commissionsberathung aus, während der Reichsparteiler Leuicher mit seiner Fraktion der Meinung ist, daß die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern kaum zum Ziele führen würde. Damit schließt der erste Tag der Erörterung. Wohl die große Mehrzahl der Tribünenbesitzer verläßt enttäuscht den Saal. Man hatte sich eine Debatte über eine Vor-

lage von solcher Bedeutung, wie sie seit Begründung des Reiches kaum dagewesen, zündender, imponirender gedacht. Statt dessen nahm die Sitzung den fast geschäftsmäßigen, gewöhnlichen Verlauf. Es geht ja nicht selten so, daß das lang angefüßigte „Ereignis ersten Ranges“, wenn es da ist, als ein faum über die Alltäglichkeit sich erhebender Vorgang sich darstellt. Früher mußte man indessen derartige „große“ parlamentarische Tage bei weitem eindruckreicher zum Bewußtsein des Volkes zu bringen...

Zu dem Fall Brausewetter schreibt der „Reichsanzeiger“, daß nach dem amtlichen Bericht des Landgerichts-Präsidenten und der übereinstimmenden Erklärung der Mitglieder der Strafkammer, deren Vorsitzender Landgerichts-Director Brausewetter war, bei diesem bis zum Schluß seiner amtlichen Thätigkeit auch nicht die mindeste Spur einer geistigen Störung hervorgetreten ist und daß er insbesondere in der letzten von ihm geleiteten Sitzung (am 17. December v. J.), wenngleich unter nervöser Anspannung leidend, in voller geistiger Klarheit und sachlicher Beherrschung des Stoffes die Verhandlungen geführt habe. In der Ansetzung eines Kammermitgliedes wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die erit in später Abendstunden erfolgte Publication des Urtheils in der zuletzt verhandelten Sache eine ganz besonders klare und gewandte gewesen sei. Ebenso habe sich ergeben, daß alle von dem Landgerichts-Director Brausewetter bis zum 17. December v. J. schriftlich bearbeiteten Angelegenheiten in peinlich sorgfältiger Art und nach augencheinlich eingehendem Actenstudium durchaus sachgemäß erledigt waren.

Für die Justizverwaltung liege daher kein Anlaß vor, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob und wie gegen die unter Mitwirkung des Landgerichts-Directors Brausewetter zu Stande gekommenen Strafurtheile Abhilfe zu schaffen sei.

Der kleine Boris wird also nun doch getauft, beziehungsweise getauft. Wahrscheinlich wird das Kind der Welt erblickt und durch seine Geburt die Thronfolge der leidlichen Nachkommenhaft Napoleon's III. gesichert sehen, hat kein Fürstenlohn schon in den Windeln eine solche politische Rolle gespielt, wie das Bulgarenprinzelein mit dem romantisch klingenden Namen. Sein Herr Papa hat eingesehen, daß wenn er die hinsichtlich seines Sproßlings gegebenen Versprechungen nicht erfüllen würde, sein ohnehin wackeliger Thron rasch ganz zusammenbrechen würde und dieser Umstand scheint schließlich auch den Widerstand seiner Gattin und seiner Mutter besieg zu haben. Wie von Sofia gemeldet wird, soll der Zar die Kathenschäft definitiv angenommen haben — seine Antwort auf die diesbezügliche Bitte habe gelaute: „Byty possionier“ d. h. So soll es sein. Auch werde sofort nach der Salbung dem Prinzelein ein hoher russischer Orden verliehen werden. (Sofia, 4. Febr.)

Die Nachricht von der Entscheidung des Fürsten Ferdinand wegen der Umlaufe des Prinzen Boris und der Annahme der Kathenschäft durch den Zaren rief in der Stadt einen überwältigenden Eindruck hervor. Die Abgeordneten der Majorität gratulirten sich gegenseitig auf den Straßen. Die Opposition ist förmlich verblüfft.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Das Kaiserpaar unternahm heute Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege conferirte der Kaiser mit dem Staatssecretär des Auswärtigen, Grafen Marischall v. Bieberstein in besserer Wohnung und empfing, nach dem Schlosse zurückgekehrt, die Deputation des Regiments der Garde zu Fuß, welche sich zu den Begräbnißfeierlichkeiten des verstorbenen Prinzen Heinrich von Battenberg nach England begibt und aus dem Major Grafen Hohenau, dem Mittelmeister Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dem Premier-Lieutenant Grafen Lynar besteht, zur Meldung, sowie den Vertreter des Chefs des Geheimen Civil-Cabinet's Scheller zum Vortrage. Anschließend daran hörte der Kaiser die Marinevorträge.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Charakters als Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ an den Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern Dr. von Rattenburg bei seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst.

Die Vertrauensmänner der Fractionen waren heute behufs Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, betreffend das Bürgerliche Gesetzbuch, zusammengetreten und haben sich dahin geeinigt, den Antrag zu stellen, daß die ganze Vorlage an die Commission verwiesen werde.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, wurden in der Bundesrathsausschussung vom 29. Januar 6 Stimmen gegen die Auterfernungsvorlage abgegeben, nämlich je 2 von Bayern und Württemberg, je 1 von Mecklenburg-Schwerin und Hamburg. Baden enthielt sich der Abstimmung.

Hannover, 3. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Hannover wurde heute Nachmittag durch den Oberpräsidenten v. Bennigsen eröffnet. Der bisherige Präsident Graf zu Zinn und Knyphausen wurde wiedergewählt.

Schweiz.

Bern, 3. Febr. Am 1. Februar waren es 25 Jahre, daß die Armee Bourbaki's mit 83 000 Mann und 10 000 Pferden sich nach der Schweiz flüchtete. Die Schweizer Zeitungen betonen in ihren Erinnerungs-Artikeln, die militärischen Verbesserungen, die General Herzog damals forderte, seien heute noch nicht alle durchgeführt.

England.

Plymouth, 3. Febr. Der Kreuzer „Blenheim“ ist mit der Leiche des Prinzen Heinrich v. Battenberg hier eingetroffen.

London, 3. Febr. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Johannesburg vom 30. v. M. gemeldet: In der heutigen Jahresversammlung der Diamantkammer erklärte der Vorsitzende, es liege kein Grund für die Meldung vor, daß die Gesellschaften beabsichtigen, die Arbeit in den Minen einzustellen.

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Falk“, Commandant Corvetten-Capitän Krieg, am 1. Februar in Neu-Schwaben (Neu-Schwaben) angekommen und beabsichtigt am 4. d. Mts. nach Sydney in See zu gehen.

Neues vom Tage.

Dem „L.A.“ zufolge wurde in Berlin gestern Nacht in der Schönehauser Allee ein Unbekannter verhaftet, indem eine mit Sprengstoff gefüllte Gasvöthe zum Explodiren gebracht wurde. Verlest wurde Niemand. — Bei dem bereits kurz gemeldeten Feuer in Kurlitz sind 21 Familien obdachlos geworden. Die verlorenen Habe war, wie leider fast immer an dem Lande, nur gering vertheilt. Das Feuer gewann seine große Ausdehnung durch den gerade herfliehenden ungemessenen Sturm und durch Häuser fast herabgängig mit Stroh gedeckt waren. An Vieh ist mehr getödtet worden, als man ursprünglich annehmen konnte. Einige Thiere sind von dem Berliner Nachzuge überfahren und getödtet worden, da sie sich auf dem Dorf vorüberbewegten, wo sie sich auf das hat an dem Dorfe vorüberbewegten Viehle getödtet hatten. — In der Gemarkung in Bhlta bei Glogau wurde ein neuentdecktes Haus nebst anliegenden Gebäuden durch ein großes Feuer zerstört; der Schaden beträgt 2 Millionen Dollars.

Vergnügungs-Anzeiger Stadt-Theater. Dienstag, den 4. Februar 1896. 5. Serie weiß. 100. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. 12. Novität. Zum 5. Male. 12. Novität. Die verkaufte Braut. Komische Oper in 3 Acten von S. Sabina. Deutscher Text von Max Kalbe. Musik von Friedrich Smetana. Regie: Josef Müller. Dirigent: Boris Brud.

Wilhelm-Theater. Besitzer und Director: Hugo Meyer. Heute, Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr: Internationales Specialitäten-Vorstellung. Auf Wunsch verlängert: Gastspiel der indischen Nacigall Pocahuntas, des excell. Ventrioloquisten Gustav Lund.

Carthäuser Hof. Ausschank der Danziger Actien-Bierbrauerei. Heilige Geistgasse 126. H. Kamke. Morgen Mittwoch, den 5. d. Mts.: Bockbier-Fest. Frische Blut- und Leberturst (eigenes Fabrikat). Von Vormittags 10 Uhr ab: Künstler-Concert.

Frdr. Wilh. Schützenhaus. Mittwoch, 5. Februar: Operetten-Abend. Dirigent: Herr C. Theil, Königl. Musikdir. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 J., Loge 50 J. Zehnerbillets im Vorverkauf bei Herrn E. Lau, Langgasse und Herrn W. Otto, Magdalenengasse.

Zur Hopfenblüthe. Freitag, 8. Februar: Symphonie-Concert. Zur Hopfenblüthe. Freitag, 8. Februar: Symphonie-Concert. Anfang 8 Uhr.

Cite's Hotel. Langfuhr. Mittwoch, d. 5. d. Mts.: Bockbier-Fest.

Neues Schifferhaus. Heil. Geistgasse 71a. Mittwoch, 5. Febr.: II. großes Bockbier-Fest, verb. m. gr. hum. Freiconcert. Prolongiertes Gastspiel der Neuzuger Curcapelle aus Bodenwinkel. Vollst. neue interessante Ueberraschungen. Um 11 Uhr: Preis- Fingerringwettbewerb. Die Sieger erhalten werthv. Präfente Bodmützen gratis. Bockbier à Glas 10 J. Anf. 7 Uhr Abds.

9 Junkergasse 9. Auf vielseitiges Verlangen findet heute Dienstag, d. 4., Abends 5 Uhr, das zweite große Bockbierfest, verbunden mit Concert und humoristischen Vorträgen, statt. Bockbiermützen und Orden gratis. Schulz. Café Bergschlößchen. Donnerstag, den 6. Febr.: Großes Bockbier-Fest und Frei-Concert (Militär-Musik). Bod-Kappen gratis. Anfang 7 Uhr. Ergebnis ladet ein F. Gehrmann.

Heute Dienstag: Gr. Wurst-Fest mit Bockbierfest verbunden, Concert Anfang 6 Uhr, wozu ich meine Freunde und Bekannten ergebenst einlade. A. Thurnau, 3. Damm 1, Eingang Häfnergasse.

Freundschaftl. Garten. Heute, Dienstag: Gesellschafts-Abend. Fritz Hillmann. Café Ludwig, Halbe Allee. Jeden Mittwoch: frische Waffeln. Restaurant Einigkeit Weidengasse 46. Dienstag, den 4. Februar cr.: Zweites grosses Bockbier-Fest mit Concert (Musik-Regt. 128) und Wurst-Bildnis wozu ergebenst einladet (09618) Carl Assmus.

Restaurant A. Penquitt Breitengasse 66. Dienstag, den 4. Februar: Frei-Concert. Anstich von ff. Bockbier. Königsberger Kinderfest. Kranken- und Sterbegeld-Unterstützungs-Casse Victoria. Sonntag, d. 9. Februar 1896, Feier des 1. Wintervergügens im großen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16, verbunden mit Concert, Gesang, Theater und komischen Vorträgen. Nach der Vorstellung Tanz gegen Extra-Beitrag. Billets sind vorher zu haben, nummerirt 30 und unnummerirt 20 M bei den Herren: Hauer, Häfnergasse 45, hochpart., Wedel, Drebergasse 4 part., Marotzki, Spendhauseneingasse 8, part. und Hochl, Almodengasse 2, 1 Tr., sowie Abends an der Casse. Caffeeöffnung 5 1/2, Anf. 6 1/2, Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein das Comité.

Salmiak-Terpentin-Schmierseife, blendend weiße Wäsche bei größter Schonung derselben erzielend, empfiehlt die Fabrik für Haus- und Toiletteseifen Bruno Toerckler, Oliva. Verkaufsstellen: Fabrik Oliva, (09641) Danzig, Heilige Geistgasse 24.

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21. Feldbahnen u. Lowries, Stahlschienen u. transportable Gleise aller Art, neu und gebraucht, kauf- und miethsweise. (08228)

Nr. 4 Grosse Krämergasse Nr. 4. Da ich einen großen Vorrath habe, so verkaufe ich von heute ab: reines hiesiges Schweineschmalz: per Pfd. 0,80 M vorzügliches Gänsefett . . . 0,80 M Grübenschmalz . . . 0,50 M reiner Rindenerentalg . . . 0,40 M Wurstschmalz . . . 0,30 M hiesigen hart geräucherter Speck . . . 0,80 M Außerdem empfehle ich vorzüglich geräucherte Gänsebrüste zu billigen Preisen. W. Wohlgemuth, Fleischermstr., Gr. Krämerg. 4.

Nur kurze Zeit! Tapeten, Rouleaux so weit Lager reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, da wegen Vergrößerung des Tapeten-Versandgeschäftes zu baulichen Veränderungen gezwungen und solche vor Eintreffen der Frühjahrsendungen beendet sein müssen. E. Hopf, Tapeten-Versandhaus, Danzig, Marktberggasse 10. (09576) Der Ausverkauf des Schuhm. J. W. Schrader'schen Concurswaarenlagers 126 Breitengasse 126, gegenüber der Kohlgasse, wird zu ganz billigen Preisen fortgesetzt. Verkaufszeit von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr. (09449) Der Betwalt.

Vereine Danziger Ruder-Verein. Monats-Versammlung im Vereinslocale Hotel St. Petersburg Dienstag, den 4. Febr. (09605) Der Vorstand.

Danziger Ruder-Verein. Donnerstag, d. 6. Februar, Abends 8 Uhr, Liedertafel mit nachfolgendem Tanz, im großen Schützenhaussaal. Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet. (09404) Der Vorstand.

Schwarzkragen. Versammlung Mittwoch, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause, Heilige Geistgasse 107.

A. T. B. Familien-Abend der Alten Herren d. Akademischen Curubundes Mittwoch, den 5. Februar: im Saale d. Rest. Gambinus. Der Altherrenverband Danzig.

Sitzung des Westpreuß. Geschichts-Vereins Sonnabend, den 8. Febr., Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Danzig. Vortrag des Herrn Dr. E. Romus: Der deutsche Bauer im preussischen Ordensstaate. (09634) Der Vorstand.

Ausverkauf! Von heute an verkaufe ich mein grosses Lager in Stoffen zu Anzügen, Winter- und Sommer-Paletots, Beinkleidern etc. etc. vollständig aus und offerire sämtliche Sachen ca. zur Hälfte des Preises. Stoff zu einem feinen Strapazanzug von Mk. 12 an, Beinkleid " " 5 " Sommerpaletot " " 8 " Winterpaletot " " 15 " Kammgarn " " Gesellschaftsanzug " 15 " Reste und Stoffe zu Kinderanzügen sehr billig. Schlafröcke, Gehpelze, Pelzfutter, Pelzpelerinen, sowie sämtliche Pelzsachen für Herren u. Damen, Unterkleider, Pelerinmäntel, imprägnirte Jaquettes und einige fertige Anzüge u. Beinkleider zu jedem annehmbaren Preise bei (09602)

Haus-Seifen-Fabrik Theodor Wagner, vorm. Wilh. Falk, Oliva-Danzig. Verkaufsstellen: Breitengasse 14, Altst. Graben 89 | Langgarten 28, vis-à-vis der Markthalle. empfiehlt zur Wäsche: Prima-Veilchen-Seife, 1 Pfund 40 Pfennige, 5 Pfund 1,90 Mark. Talgkern-Seife, 1 Pfund 30 Pfennige, 5 Pfund 1,40 Mark. Oranienburger Kern-Seife, 1 Pfund 25 Pfennige, 5 Pfund 1,20 Mark. Grüne Seife, 1 Pfund 18 Pfennige, 5 Pfund 85 Pfennige. Specialität: (09617)

Terpentin-Seife, 1 Pfund 25 Pfennige, 5 Pfund 1,20 Mark. Zur Herstellung einer tadellosen, sauberen und schönen Wäsche durch kein anderes Fabrikat bisher erreicht worden und daher allen Hausfrauen auf das angelegentlichste zu empfehlen. Nur echt, wenn jedes Stück Seife den Namenszug Theodor Wagner, Danzig trägt. Deutsches Seifenpulver, Stärke, Blau, Kartoffelmehl, Borax, Soda, Wasch-Krystall, Bleich-Soda.

Vanillebrüchhocolade, garantiert rein Cacao und Zucker zweite Sorte . . . 0,70 " Theaterconcert . . . 0,50 " ff. Confect . . . 1,20, 1,60, 2,00, 3,00 " Bockabfall sowie Stützenbonbon . . . 0,30 " verlangen wir in unveränderter, anerkannt tadellosler Qualität in unseren Detailgeschäften (09636) Langgasse 54, Breitengasse 29, Langebrücke 5/6. Danziger Chocoladen, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik Schneider & Comp.

Besser als Franzbranntwein ist Arnika-Franzbranntwein Dr. Kneipe's allein echt in Flaschen a 75 J., 3 Flaschen 2 M bei Löwen-Drogerie G. Kuntze, Paradiesgasse zur Altstadt. (09637) No. 5.

Heute und folgende Tage findet der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände statt. Derselbe enthält eine größere Menge Porzellan- und Glaswaaren sowie andere Gebrauchs- und Luxusgegenstände u. eine Partie Lampen. H. Ed. Axt, Langgasse 57/58. (09544)

Diamant-Seife von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, fein parfümirte Toilette-Seife von ganz besonderer Güte. Alleinverkauf für Neufahrwasser bei Karl Kleist. (09387)

Bock-Feuerwerk mit und ohne Musik, (09604) unentbehrl. bei Bockbierfesten, empfiehlt Carl Seydel, Heil. Geistgasse 22. Der Verkauf von Flaschen-Bier bei Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr., findet nach wie vor Frauengasse 20 statt. Ergebnis M. Schlicker.

H. Wandel, Comtoir: Frauengasse 15. Englische und oberösterreichische Steinkohlen, Braunkohlen-Brikets, Anthracit - Nusskohlen, Brennholz in all. Sortirungen. Billigste Preise.

Kgl. Preuss. Classen-Lotterie. Die Erneuerung der Loose 2. Classe 194ter Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 6. d. Mts., Abends 6 Uhr, planmäßig zu erfolgen. G. Brinckmar, (09609) Kgl. Lot.-Cinnehmcr. Leihbibliothek Frauengasse 8, mit dem neuesten Werken versehen, empfiehlt it ft. zu gefl. Abonnement. H. Wolf i. (3585)

Der Teltower Raubmord.

Genau zwei Monate nach ihrer Begehung fand eine Bluthat ihre gerechteste Sühne, wie sie roher und kaltblütiger selten verübt worden ist.

In der Nacht vom 1. zum 2. December, von Sonntag zu Montag, wurde in Teltow der 82-jährige pensionirte Bahnwärter Gottlieb Schulz ermordet und beraubt.

Die beiden Mörder, Agent Karl Kurz und Kutscher Karl Wohlen, befinden sich am Sonnabend auf der Anklagebank.

Wohlen erklärte auf Befragen folgendes: Am 30. November ist er zu Fuß in Potsdam eingetroffen, wo er früher einen Dienst inne gehabt.

Der Angeklagte Wohlen schildert dann die folgenden schauerlichen Einzelheiten in einer Weise, die keinerlei Erregung verrieth.

Kurz mit von dem Raube 500 Mark ab und dann trennten wir uns. Ich ging allein nach Neu-Babelsberg, wo ich mich einige Stunden in der Schonung ausruhte.

Kreisphysikus Dr. Philipp's macht darauf aufmerksam, daß die Leiche mehrere Stiche aufwies.

Der Angeklagte Kurz legt nur ein theilweises Geständnis ab, er ergeht sich in allerlei Ausflüchten.

Der Präsident hält dem Angeklagten Kurz vor, daß er jetzt ganz neue Angaben mache, die noch weit unwahrscheinlicher seien als die früher von ihm gemachten.

Kurz bleibt dabei, daß er zum ersten Male von der Mordthat gehört habe, als er verhaftet wurde.

Die Zeugenerklärung richtete sich hauptsächlich auf die Feststellung der Schuld des Kurz, dessen Ausflüchte durchaus widerlegt wurden.

Einem Justizmord, wie ihn furchtbarer sich kaum die Phantasie eines Romanchriftstellers ausbilden kann, meldet man aus Petersburg: Der Held dieses Dramas Peter Denezki lebte vor Kurzem aus Sachalin, wohin er zur Zwangsarbeit verbannt worden war.

Heimath wurde unterdessen das Geheimniß, welches über dem blutigen Drama schwebte, aufgedeckt.

Was ein Doctorhut vor 280 Jahren für Kosten verurachte, zeigt die Rechnung, die der hochgelahrte Magister Zacharias Hermann, im Jahre 1611 auf der Universität zu Frankfurt a. M. zum Doctor promovirte, dem Magistrat zu Breslau einreichte.

Eine harte Verurteilung hat sich der Hauptlehrer Anton D. zu Harwitz, Kreis-Rath, zugesprochen.

Das Glitzern der Sterne. Wenn wir an einem heiteren Abend den wolkenlosen Himmel betrachten und die zahllosen Sterne über unserm Haupt glitzern und funkeln sehen, so wird dadurch in uns wohl die Empfindung geweckt, daß in der weiten Natur überall hehre Ruhe walte.

Die Rettungsmedaillen einer Sechszehnjährigen. Dem noch nicht 16 Jahre alten Dienstmädchen Marianna Sorz in Salina ist die Rettungsmedaillen am Bande verliehen worden.

Ein Kind mit 16 Fingern. Dem Arbeiter S. in Gräfenhainichen bei Bitterfeld wurde dieser Tage ein Knabe mit 8 Fingern an jeder Hand und zusammen-gemachten Fingern geboren.

Erinnerung an Doctor Eisenhart. In die letzten Tage dieses Monats fällt der 25. Geburtstag eines Unterleiblichen, dessen Name und Daten noch heute in Aller Munde sind, obgleich nur wenige um seine einflügel-reale Existenz wissen.

Justige Ecke. Auch eine Erklärung. Mama, sagt der Sohn eines Setzungsarbeiters, ich weiß, warum die Redacteure immer mit jahrenen. — Warum denn? — Damit die Leute, denen ein Artikel nicht gefällt, denken sollen, es sind so viele, daß sie sie nicht verheuen können.

Selbstvergeben. Feldwebel: Nun hat der Kerl gestern erst die Gefreuten-Knöpfe getrieben und denn stellt er sich so dämlich an! Ich sage ja: je höher, je dümmter!

Berliner Börse vom 3. Februar 1896.

Table with multiple columns listing market data for various bonds, stocks, and currencies. Includes sections for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Inland. Hypoth.-Pfdbr., and various bank and industrial shares.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 3. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Landwirtschaftsminister von Hammerstein und Commisarien.

Die zweite Etatsberatung wird bei der Position „Ministergehalt“ des Specialrats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

Hg. Dasbach (Centr.) fragt den Minister wegen der Wahrung der Interessen bei der Jagel-Verhinderung „Germania“ beteiligten Landwirthe an.

Hg. v. Buttamer-Plauth (Conf.): Ich bin in meiner neulichen Rede vielfach mißverstanden.

Hg. Ring (Conf.) wünscht strengere Absperrungsmaßregeln gegen Rußland und Galizien und beipflicht dem Fall Cohn und Rosenbergs.

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein erklärt, daß die Regierung damals Maßregeln getroffen habe, um ein weiteres Sinken der Getreidepreise zu verhindern.

Nach längerer Debatte wird der Titel „Ministergehalt“ bewilligt. Ebenso das Capitel „General-Commissarien“.

Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß trat heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrath Landrath Döhn-Dirschau im Landeshaushalt zusammen.

Die Stämme sind von schöner, gesunder Qualität in Längen bis 20 Fuß und daher den Tischler- und Stellmacher-Meistern bestens zu empfehlen.

Die Abfuhr ist gut und beginnt der Verkauf am Hohen Thor. Beträge bis 100 Mark werden am Auktionstage baar bezahlt.

Ein mahagoni Buffet wird zu kaufen gesucht. Offert. unter R 3527 an die Exp. d. Bl. erb. (*).

1 Latrinen-Abfuhrwag. mit eisernem Behälter, nebst dazu gehöriger Pumpe wird zu kaufen gesucht.

Ein massiv, gutgebaut Haus, gut verzinslich, bei 6-7500 M. Anzahl. zu kauf. gesucht.

2 Grundstücke auf Habel, 7 und 3 pr. Morgen groß, hat preisw. zu verpacht. H. Schröder, Schargenort bei St. Albrecht. (*).

Bei 3000 Mark Anzahlung ist eine Wohnung dicht bei Danzig, über 200 Morgen groß, zu verkaufen oder geg. e. Haus zu vertauschen.

Wegen Erbregulierung ist das Grundstück Poppel, Südstr. 10/11, nahe d. Curhanne gelegen, zu verkaufen.

Schönfelder Weg über der Radaune sind 3 Stück Land zu verpachten.

2 starke Arbeitspferde sind zu verkaufen. Off. u. R 3414 in d. Exp. d. Bl. (*).

Canarienvogel zu verk. Vorfr. Graben 53, 2. r. (*).

Ein Cornet-a-Piston in B. Boottmannsgasse 9, 3. (*).

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

damit erwiesen, daß ich nicht übertrieben habe. So lange der Bauer aus seiner Scholle frist, wird er die Königstreue stets bewahren. (Beifall rechts.)

Hg. v. Waldow (Conf.): Herr Ricker hat für die Landwirtschaft bisher nichts gehabt, als leere Redensarten, die ihr nicht nützen.

Hg. Ring (Conf.) wünscht strengere Absperrungsmaßregeln gegen Rußland und Galizien und beipflicht dem Fall Cohn und Rosenbergs.

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein erklärt, daß die Regierung damals Maßregeln getroffen habe, um ein weiteres Sinken der Getreidepreise zu verhindern.

Nach längerer Debatte wird der Titel „Ministergehalt“ bewilligt. Ebenso das Capitel „General-Commissarien“.

Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß trat heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrath Landrath Döhn-Dirschau im Landeshaushalt zusammen.

Die Stämme sind von schöner, gesunder Qualität in Längen bis 20 Fuß und daher den Tischler- und Stellmacher-Meistern bestens zu empfehlen.

Die Abfuhr ist gut und beginnt der Verkauf am Hohen Thor. Beträge bis 100 Mark werden am Auktionstage baar bezahlt.

Ein mahagoni Buffet wird zu kaufen gesucht. Offert. unter R 3527 an die Exp. d. Bl. erb. (*).

1 Latrinen-Abfuhrwag. mit eisernem Behälter, nebst dazu gehöriger Pumpe wird zu kaufen gesucht.

Ein massiv, gutgebaut Haus, gut verzinslich, bei 6-7500 M. Anzahl. zu kauf. gesucht.

2 Grundstücke auf Habel, 7 und 3 pr. Morgen groß, hat preisw. zu verpacht. H. Schröder, Schargenort bei St. Albrecht. (*).

Bei 3000 Mark Anzahlung ist eine Wohnung dicht bei Danzig, über 200 Morgen groß, zu verkaufen oder geg. e. Haus zu vertauschen.

Wegen Erbregulierung ist das Grundstück Poppel, Südstr. 10/11, nahe d. Curhanne gelegen, zu verkaufen.

Schönfelder Weg über der Radaune sind 3 Stück Land zu verpachten.

2 starke Arbeitspferde sind zu verkaufen. Off. u. R 3414 in d. Exp. d. Bl. (*).

Canarienvogel zu verk. Vorfr. Graben 53, 2. r. (*).

Ein Cornet-a-Piston in B. Boottmannsgasse 9, 3. (*).

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Stadt Danzig berufen. Herr Stadtrath Nord hat die Wahl zum stellvertretenden Mitglied der Commission zur Vorbereitung nicht etatsmäßiger Ausgaben des Provinzial-Verbandes für das Jahr 1896 angenommen.

Herr Landgerichtsrath Wedekind hat die Wahl zum stellvertretenden Mitglied der Commission für die Verwaltung der Westpreussischen Provinzial-Hilfskasse für den Rest der Wahlperiode 1895-1901 angenommen.

Auch im Jahre 1896 hat Se. Excellenz der Herr Oberpräsident genehmigt, daß aus den fischen Kämpfen den Blinden in der Provinz und der Wilhelm August-Blindenanstalt zu Königsthal 200 Bund grüne Weiden, 2000 Bund Bindeweiden und 400 Bund Stöcke kostenfrei verabfolgt werden.

Der Herr Oberpräsident hat auch für das Etatsjahr 1896/97 zur Förderung des Ostbaues in der Provinz, insbesondere zur Vertheilung von Ostbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen eine Vergütung von 25%, des Kostenpreises die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 M. unter der Mittheilung beiträgt, daß das Bedürfnis zur Wiederholung der seitherigen Maßnahmen noch gegenwärtig vorliege.

Die von der Union, Electricitäts-Gesellschaft in Berlin, in der Stadt Elbing und Umgegend auf den Provinzialbahnen erbaute elektrische Straßenbahn ist am 18. November 1895 Seitens der Landespolizeibehörden abgenommen, auch ist der Betrieb sofort eröffnet worden.

Die Provinzial-Verwaltung war bei der Abnahme, die zu seinen Bemängelungen Veranlassung gab, vertreten. Die Westpreussische Provinzial-Hilfskasse trat am 18. December 1895 zu einer Sitzung zusammen und bewilligte folgende neue Darlehen:

Der katholischen Kirchengemeinde zu Pochlau, Kreis Schlochau, zum Kirchenweiterbau 10000 M., der katholischen Kirchengemeinde zu Gurta, Kreis Graudenz, zu Baureparaturen auf der Pfarre und zur Einrichtung eines neuen Begräbnisplatzes 6100 M., der Dorfgemeinde M. Nöhln, Kreis Danziger Höhe, zur Deckung des Kostenanteils für den Erweiterungsbau der Schule 18000 Mark und der Dorfgemeinde Joppot zur Erweiterung der Wasserleitung 60000 Mark.

In den Provinzial-Veren-Anstalten befanden sich am 31. December 1895 1021 Kranke und zwar in Schwet 466 Kranke, in Neustadt 456 Kranke und in Conrath 99 Kranke.

Die bei der Westpreussischen Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April 1895 bis incl. 20. Januar 1896 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 357 Bränden 600102 Mark betragen, während in derselben

Zeit des vorigen Jahres bei 308 Bränden 554 202 M. liquidirt worden sind.

In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 45 900 M. mehr wie im Vorjahre.

Von der weiteren Tagesordnung sind u. a. zu nennen, Wahl des Schriftführers und des Stellvertreters für den Provinzial-Ausschuß pro 1896, Beschlußfassung und Genehmigung von Vorlagen für den Provinzial-Landtag, Mittheilung über die event. für den Provinzial-Landtag eingegangenen Vorlagen des Kgl. Regierungs-Commissarius, Mittheilung über die für den Provinzial-Landtag eingegangenen Petitionen, darunter auch eine des Vorstandes der Allgemeinen Auslieferung in Danzig im Jahre 1896, um Förderung des Unternehmens. Unter den Vorlagen für den Provinzialauschuß finden wir u. A. auch Vorlagen betreffend die Erweiterung der bestehenden Entwässerungsanlage bei der Provinzial-Zwangsvertheilungsanstalt zu Tempelberg, verchiedene Bewilligungen zum Bau von Kreisbahnen und Erledigung einer Anzahl von Ortsarmenfragen.

Therese Nothauer, das beliebte Mitglied der Berliner Hofoper, wird demnächst an unserer Bühne ein kurzes Gastspiel absolviren.

L. Neue Postkantin. Auf dem an der Eisenbahnstraße Strasburg-Kautenburg gelegenen Bahnhof Klonowo ist am 1. d. M. eine Postkantin eröffnet worden.

Gebrauchsmuster ist eingetragen für A. Tornow a l d t, Danzig, Wallpall 13, auf einen Fahrartenhalter aus zwei durch Feder gegen einander gepreßte Metallstreifen mit Brochennadeln.

Theater und Musik.

Die Fiedermans, die schöne unerwüthliche Operette des guten Johann Strauß, noch ein echter Strauß, erheuerte und erkreute uns gestern zum zweiten Male in dieser Saison und ihr prächtiger Melodienstrom erquickte das zahlreich erschienene Publicum auch diesmal wieder.

Neu war nur Herr Felsch als Eifenstein, im Uebrigen war die Besetzung die alte geblieben. Herr Felsch blieb seinem Schwerenöther nichts schuldig. Geianglich sowohl die schaupielerisch gab er eine so frische prächtige Leistung, hatte so viel kleine Mäuschen und Schürren, mit dem er seinen Rentier ausstatierte, daß man diesem Gebieler von Eifenstein; sich schon gefallen lassen konnte und mit Beifall denn auch nicht targte. Auch im Uebrigen wurde recht flott gespielt.

Zur Versteigerung der zum Steyke'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke Dira Blatt 192 und 229 der Grundbuchbezeichnung, Lehmkau Nr. 1 und Vogelgreif Nr. 31 der Servisbezeichnung, habe ich einen anderweitigen Termin auf

den 6. Februar, Nachm. 4 1/2 Uhr, in meinem Bureau, Hundegasse 113, anberaumt.

Die Grundstücke können jederzeit besichtigt werden. Zu Auskünften ist der Unterzeichnete an den Werktagen von 4-6 Uhr Nachm. bereit.

Verkauf eines Putz- und Weisswaarenlagers.

Das zur Heldt'schen Concurssache gehörige, gut assortirte Lager von Putz- und Weisswaarenartikeln, vorzügl. auf Nr. 4754, 27, soll bei angemessenem Gebot im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittlung des Meistgebotes: Mittwoch, den 12. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, im Geschäftslocale, Johannisgasse 44/45 (Rangbrücke).

Taxe und Bedingungen können bei mir täglich von 9-10 und 3-4 Uhr eingesehen werden. Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 10-12 Uhr. Bietungscaution: 1000 Mark.

Der Concurssverwalter. Paul Muscate, Schmielegasse 3, 2 Treppen. (09618)

Amtliche Bekanntmachungen Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wierzba hier, Poggenspuhl Nr. 73, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 31. Januar 1896. (09630)

Königliches Amtsgericht XI.

Deffentliche Verdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von etwa 300 cbm geschlagenen Kopssteinen zu Straßenpflasterungen haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 19. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, im Rathhause zu Dirschau anberaumt.

Verseiegelte Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von geschlagenen Kopssteinen für die Stadt Dirschau“ sind an den Magistrat hierzulie vor dem Termine einzureichen und werden in Gegenwart der erschienenen Anbieter eröffnet.

Der Zuschlag wird binnen 14 Tagen erteilt. Die allgemeinen und besonderen Verdingungsbedingungen können im Rathhause werktäglich, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, eingesehen und vom Magistrat gegen Erstattung von 75 S und 20 S Porto bezogen werden.

Dirschau, den 3. Februar 1896. (09624)

Der Magistrat.

Verdingung.

Neubau einer Handwerkerkaserne in Danzig. Die nachbezeichneten Arbeiten und zwar:

Voos 1: Anstreicherarbeiten - Aufschlagsbeitrag rd. 2200 M., Voos 2: Glaserarbeiten - Aufschlagsbeitrag rd. 600 M., sollen in je einem Loose öffentlich verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf Freitag, den 14. Febr. 1896, und zwar für Voos 1 um 11 1/2 Uhr, und für Voos 2 um 12 Uhr Mittags im Geschäftslokal des Unterzeichneten, Weiden-gasse 51, III, anberaumt, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen.

Dieselben sind auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort zu beziehen. Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind post- und bestellgeldfrei bis zum genannten Termin an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Eröffnung derselben erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Stahr, Garnison-Bauinspector in Danzig. (09633)

Krieger-Verein Borussia.

Der Kamerad Stobbe ist verstorben. Die Beerdigung desselben findet Mittwoch, den 5. d. Mts., Nachmittags statt.

Die Kameraden versammeln sich 2 Uhr zur Abholung der Fahne am Heumarkt. (09612)

Der Vorsitzende.

Döhring, Verwaltungsgerichtsdirector, Major a. D.

Sonnabend Abend 10 1/2 Uhr entließ ich mich nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der königliche Schatzmann

Gustav Stobbe im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an Danzig, den 2. Febr. 1896 J. Scheiblich und Frau.

Auctionen. Die auf Mittwoch, den 5. Februar cr., in Sasse-Eckhof anberaumte Auction findet vorläufig nicht statt. Janisch, (09614) Gerichtsvollzieher.

Neu- u. Brennholz-Auction

auf den Wälden vom Hohen Thor bis Fregen Thor. Donnerstag, den 6. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage an den Meistbietenden verkaufen, als:

eine große Partie gefällter Stämme in Akazien, Linden, Ahorn etc., sowie eine große Partie Brennholz.

Die Stämme sind von schöner, gesunder Qualität in Längen bis 20 Fuß und daher den Tischler- und Stellmacher-Meistern bestens zu empfehlen.

Die Abfuhr ist gut und beginnt der Verkauf am Hohen Thor. Beträge bis 100 Mark werden am Auktionstage baar bezahlt; Käusern, die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit.

Joh. Jac. Wagner Sohn, bereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator, Bureau Danzig, Breitgasse Nr. 4. (09543)

Auction Neufahrwasser, Weichselstrasse 5. Freitag, den 7. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Kaufmanns Herrn Witt

das Grundstück Weichselstr. 5, welches theilweise durch Feuer zerstört, zum Abbruch

an den Meistbietenden öffentlich verkaufen. (09603)

Joh. Jac. Wagner & Sohn, vereidigt, Gerichts-Taxator und Auctionator, Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Auction Hotel de Stolp, hier, Alst. Graben 16. Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsversteigerung:

1 größere Anzahl Pelzwaaren, darunter bereits angefertigte, 1 großes Partie Felle, Triester, Perliener, schwarze u. weiße Sammete, Seal-Bisamfelle, Doppelm., Naria-, u. graue Katzenfelle, 1 großes Bisamfell, 12 Stück Bälge von Gistwageln, diverse Muffs, Mützen und Kragen, sowie 1 m. h. Pfeilerpiegel ohne Consolle, 1 kleine Kommod und 1 kleines Depositorium etc. an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Alst. Graben 35. (09645)

Kaufgesuche. Blumentöpfe werden Alst. Graben 71 get. (*).

G. Militärl., Fischbein, Treffen, Säbel, Tuch-, Pelz- u. Katun-Abfälle m. gef. Breitgasse 110. (*).

Ein Musik-Automat, gut erb., wird billig zu kaufen gesucht. Off. u. R 4/2 in d. Exp. (09623)

Milchlieferanten werden gesucht. Matzenbuden Nr. 2.

Bücher zur täglichen Lieferung von vorläufig 60-80 K. guter Badwaare gesucht. Adr. u. K 3666 in der Exp. d. Blattes.

Suche ein Grundstüd von 100 bis 300 Morgen bei mäßiger Anzahlung zu kaufen. Adr. von Besitzern selbst unter 09606 in der Exp. d. Bl. erb. (*).

Meyer's Lexikon, ganz neu, suche ich geg. e. Zweirad einzutausch. Off. u. W B 3507 i. d. E. (*).

Grundriß der Weltgeschichte von Andree zu kaufen get. Adressen 13/14, Garenh. part. r. (*).

Suche ein Haus

mit guten Mittelwohnungen bei 5-10000 Mark Anzahlung zu kaufen. Adr. v. Besitzern selbst unter 09607 i. d. Exp. d. Bl. erb. (*).

Scripturenkasten wird billig zu kaufen gesucht von J. H. Jacobsohn, Papier-Groß-Handlung, Danzig. (09616)

Jedes Quantum alte Zeitungen kaufen B. Sprockhoff & Cie. 1 H. gut erh. Häckelmaschine zu kaufen gesucht von (09592) Flieger, Joppot, Wilhelmstr. 30.

Glasschrank, ca. 120 cm breit, wird zu kaufen gesucht Langgasse No. 15.

An- und Verkäufe von Grundstücken für die Herren Käufer provisionsfrei vermittelt Wilhelm Werner, gerichtl. vereid. Grundst.-Taxator, Vorfr. Graben 44, part.

Kaufe Möbel, Betten, Kleid., Kaufe Wäsche, Geschirre etc. Off. unt. S 130 in der Exp. d. Bl. (*).

Ein kleines guterb. Kinder-Bureau wird zu kaufen gesucht Alst. Graben 44, 2 Tr. (*).

Verkäufe. An Selbstkauf, möcht. m. Grundst. u. Joppot gel., m. neuen Wohnhaus, Stall, u. Scheun, ca. 60 Mq. Land, fuhrgeig., vert. Off. u. H 2631 E. (*).

In Joppot ein H. Grundstüd bei 1000 M. zu verk. Nur Selbst. bei. i. d. Exp. d. Bl. (*).

Ein Haus m. Wohnung, gr. Hof u. St. d. Joppot u. K. d. H. d. Bl. (*).

2 Grundstücke auf Habel, 7 und 3 pr. Morgen groß, hat preisw. zu verpacht. H. Schröder, Schargenort bei St. Albrecht. (*).

Bei 3000 Mark Anzahlung ist eine Wohnung dicht bei Danzig, über 200 Morgen groß, zu verkaufen oder geg. e. Haus zu vertauschen. Auskünft. erth. Friedrich Andersen, Holzgasse 5. (*).

Wegen Erbregulierung ist das Grundstück Poppel, Südstr. 10/11, nahe d. Curhanne gelegen, zu verkaufen.

Schönfelder Weg über der Radaune sind 3 Stück Land zu verpachten.

2 starke Arbeitspferde sind zu verkaufen. Off. u. R 3414 in d. Exp. d. Bl. (*).

Canarienvogel zu verk. Vorfr. Graben 53, 2. r. (*).

Ein Cornet-a-Piston in B. Boottmannsgasse 9, 3. (*).

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Zeit des vorigen Jahres bei 308 Bränden 554 202 M. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 45 900 M. mehr wie im Vorjahre.

Von der weiteren Tagesordnung sind u. a. zu nennen, Wahl des Schriftführers und des Stellvertreters für den Provinzial-Ausschuß pro 1896, Beschlußfassung und Genehmigung von Vorlagen für den Provinzial-Landtag, Mittheilung über die event. für den Provinzial-Landtag eingegangenen Vorlagen des Kgl. Regierungs-Commissarius, Mittheilung über die für den Provinzial-Landtag eingegangenen Petitionen, darunter auch eine des Vorstandes der Allgemeinen Auslieferung in Danzig im Jahre 1896, um Förderung des Unternehmens. Unter den Vorlagen für den Provinzialauschuß finden wir u. A. auch Vorlagen betreffend die Erweiterung der bestehenden Entwässerungsanlage bei der Provinzial-Zwangsvertheilungsanstalt zu Tempelberg, verchiedene Bewilligungen zum Bau von Kreisbahnen und Erledigung einer Anzahl von Ortsarmenfragen.

Therese Nothauer, das beliebte Mitglied der Berliner Hofoper, wird demnächst an unserer Bühne ein kurzes Gastspiel absolviren.

L. Neue Postkantin. Auf dem an der Eisenbahnstraße Strasburg-Kautenburg gelegenen Bahnhof Klonowo ist am 1. d. M. eine Postkantin eröffnet worden.

Gebrauchsmuster ist eingetragen für A. Tornow a l d t, Danzig, Wallpall 13, auf einen Fahrartenhalter aus zwei durch Feder gegen einander gepreßte Metallstreifen mit Brochennadeln.

Theater und Musik.

Die Fiedermans, die schöne unerwüthliche Operette des guten Johann Strauß, noch ein echter Strauß, erheuerte und erkreute uns gestern zum zweiten Male in dieser Saison und ihr prächtiger Melodienstrom erquickte das zahlreich erschienene Publicum auch diesmal wieder.

Neu war nur Herr Felsch als Eifenstein, im Uebrigen war die Besetzung die alte geblieben. Herr Felsch blieb seinem Schwerenöther nichts schuldig. Geianglich sowohl die schaupielerisch gab er eine so frische prächtige Leistung, hatte so viel kleine Mäuschen und Schürren, mit dem er seinen Rentier ausstatierte, daß man diesem Gebieler von Eifenstein; sich schon gefallen lassen konnte und mit Beifall denn auch nicht targte. Auch im Uebrigen wurde recht flott gespielt.

Zur Versteigerung der zum Steyke'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke Dira Blatt 192 und 229 der Grundbuchbezeichnung, Lehmkau Nr. 1 und Vogelgreif Nr. 31 der Servisbezeichnung, habe ich einen anderweitigen Termin auf

den 6. Februar, Nachm. 4 1/2 Uhr, in meinem Bureau, Hundegasse 113, anberaumt.

Die Grundstücke können jederzeit besichtigt werden. Zu Auskünften ist der Unterzeichnete an den Werktagen von 4-6 Uhr Nachm. bereit.

Verkauf eines Putz- und Weisswaarenlagers.

Das zur Heldt'schen Concurssache gehörige, gut assortirte Lager von Putz- und Weisswaarenartikeln, vorzügl. auf Nr. 4754, 27, soll bei angemessenem Gebot im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittlung des Meistgebotes: Mittwoch, den 12. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, im Geschäftslocale, Johannisgasse 44/45 (Rangbrücke).

Taxe und Bedingungen können bei mir täglich von 9-10 und 3-4 Uhr eingesehen werden. Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 10-12 Uhr. Bietungscaution: 1000 Mark.

Der Concurssverwalter. Paul Muscate, Schmielegasse 3, 2 Treppen. (09618)

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

Einiges sehr gute Violinen zu verkaufen. Niedere Seigen 9, Hof.

1 St. Anziehbettgefell polites ...

Gerstenbrot, a Cir. 5,70 M. ...

Mehrere Schulen für Geige ...

Freitag, 2 Tr. f. 12 Krönungs- ...

Neue u. alte Stiefel gut stark, ...

Harzer Gebirgs-Thee, zu haben ...

36 St. fast neue Bildhauer- ...

Eine amerikanische Singer- ...

I noch gut erhaltener 4-räd. ...

Fürge, werden, sehr billig ...

Patent - Accordzither ...

Mit auswechselbaren Noten- ...

2 Mannen mit sämtlichem Zu- ...

4 Familienstücke in Gold, ...

Münzen, 1 Band Das Buch ...

1895, 2 Bde. Zur guten Stunde ...

2 Bände versch. andere Bücher ...

Eine alterthümliche Uhr mit ...

Kasten wegen Fortzugs zu ver- ...

Mattenbuden Nr. 8 ist ein ...

Kleiner Leiterwagen bill. ...

Zimmer-Gesuche

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Ich suche in Danzig oder ...

Möbl. sep. Zimmer mit fr. ...

Möbl. Zimmer, billig, ...

Suche zum 1. April eine freundl. ...

Div. Mietgesuche

Ein Schankgeschäft od. Metzerei ...

Wohnungen

Schmierau b. Zoppot 7a herrsch. ...

Langfuhr 18 i.e. Bohn. z. Preis v. ...

Langfuhr, Johannisthal Nr. 1, ist eine ...

Kucipab 17 sind gr. u. kl. ...

Drehergasse 1 Tr. ist e. anst. ...

Zu vermieten p. 1. Decbr. 1896 ...

Wohnung zu verm. Näh. Lange- ...

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, n. a., sep. ...

Ein möbl. Zimmer mit sep. ...

Ein möbl. Zimmer für ältere ...

1 f. möbl. Vorderz. mit sep. ...

Heizg. Stübch. od. Cab. f. ...

1 gut möbl. Vorderzimmer mit ...

Langgasse 11, 2 Tr. f. 2 Stuben, ...

Langgarten 82, 1 Wohn., Stube, ...

Stube, Küche, Boden für 12 ...

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, n. a., sep. ...

Ein möbl. Zimmer mit sep. ...

Ein möbl. Zimmer für ältere ...

1 f. möbl. Vorderz. mit sep. ...

Heizg. Stübch. od. Cab. f. ...

1 gut möbl. Vorderzimmer mit ...

Langgasse 11, 2 Tr. f. 2 Stuben, ...

Langgarten 82, 1 Wohn., Stube, ...

Stube, Küche, Boden für 12 ...

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, n. a., sep. ...

Ein möbl. Zimmer mit sep. ...

Ein möbl. Zimmer für ältere ...

1 f. möbl. Vorderz. mit sep. ...

Heizg. Stübch. od. Cab. f. ...

1 gut möbl. Vorderzimmer mit ...

Langgasse 11, 2 Tr. f. 2 Stuben, ...

Langgarten 82, 1 Wohn., Stube, ...

Stube, Küche, Boden für 12 ...

Zimmer

Gut möbl. Zimmer, n. a., sep. ...

Ein möbl. Zimmer mit sep. ...

Ein möbl. Zimmer für ältere ...

1 f. möbl. Vorderz. mit sep. ...

Schiffeldamm 50, part., ...

1 Laden

nebst Kellerräumen, ...

Pferdestall u. Wagenremise

Zoppot, Nordstr. 2, i. d. ...

Laden

Offene Stellen.

Niemals

lege man seiner Offerte um die ...

Transportversicherung

Eine alte deutsche Transport- ...

Provinz Westpreußen

General-Agenten.

Ein Buchbindergehilfe u. ...

ein Lehrling

Ernst Timm,

Capitalist gesucht.

Zur Anlage eines Dampf- ...

Ein möbliertes Zimmer

Ein kleines möbliertes Parterre- ...

Langgatten 13 ist ein gut ...

Möbl. Zimm., 3 Tr., n. vorn, sep., ...

Peterfilieng. 3, ist ein fein ...

Mattenbuden 22, 2 Tr., ist ...

Zoppot,

Seefergasse 48, 2 Tr., ist 1 ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

1 Laden

nebst Kellerräumen, ...

Pferdestall u. Wagenremise

Zoppot, Nordstr. 2, i. d. ...

Laden

Offene Stellen.

Niemals

lege man seiner Offerte um die ...

Transportversicherung

Eine alte deutsche Transport- ...

Provinz Westpreußen

General-Agenten.

Ein Buchbindergehilfe u. ...

ein Lehrling

Ernst Timm,

Capitalist gesucht.

Zur Anlage eines Dampf- ...

Ein möbliertes Zimmer

Ein kleines möbliertes Parterre- ...

Langgatten 13 ist ein gut ...

Möbl. Zimm., 3 Tr., n. vorn, sep., ...

Peterfilieng. 3, ist ein fein ...

Mattenbuden 22, 2 Tr., ist ...

Zoppot,

Seefergasse 48, 2 Tr., ist 1 ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Möbliert. Zimmer, billig, ...

Zoppot,

Seefergasse 48/49, am Markt, ...

Eine kräftige, zuverlässige ...

Lehrmädchen,

Fr. Raabe Nchl.,

2-3 tüchtige

Cartonagen-Arbeiterinnen

Ein tüchtiger Wirthin

Ein junger Mann,

1 jg. Mädchen, welsch, d. seine ...

Bei hoh. Lohn u. freier Meise ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Erstes und bestes Lehr- und ...

Praktische theoretische Lehr- ...

Natalie Ziks geb. Wichert, Ida Ziks,

Brauerei-

Welche Brauerei ist gewiß, ...

Ein junger Mann,

1 jg. Mann mit gut. Zeugn. ...

Bei hoh. Lohn u. freier Meise ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

Mädchen,

von Langfuhr und dessen ...

Ein tüchtiger Näherin

Ein ord. Mädchen mit guten ...

1 St. Anziehbettgefell

Gerstenbrot, a Cir. 5,70 M.

Mehrere Schulen für Geige

Freitag, 2 Tr. f. 12 Krönungs-

Neue u. alte Stiefel gut stark,

Harzer Gebirgs-Thee, zu haben

36 St. fast neue Bildhauer-

Eine amerikanische Singer-

I noch gut erhaltener 4-räd.

Fürge, werden, sehr billig

Patent - Accordzither

Mit auswechselbaren Noten-

2 Mannen mit sämtlichem Zu-

4 Familienstücke in Gold,

Münzen, 1 Band Das Buch

1895, 2 Bde. Zur guten Stunde

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.